



Klimawandel u. -anpassung in unserer Region

Westfalen ist vom Klimawandel betroffen

Der Eisbär auf der fernen, arktischen Eisscholle ist zum Symbol des Klimawandels geworden. Aber auch bei uns in Westfalen sind Veränderungen des Klimas messbar und spürbar. Und sie werden immer deutlicher werden.

Es wird auch bei uns immer wärmer

Die Statistik der letzten hundert Jahre zeigt: bei uns wird es wärmer, immerhin 1,1 °C im Schnitt. Hinter diesem statistischen Wert stehen verschiedene handfeste Veränderungen:

- Abnahme von Frosttagen und Zunahme der Sommertage
- 15% mehr Regen, vorwiegend im Winter
- Tendenz zunehmender Extremniederschläge („urbane Sturzfluten“)
- Starke regionale Unterschiede (Essen und Münster 2014)

Auswirkungen in vielerlei Hinsicht

Diese Veränderungen haben bereits heute Auswirkungen auf viele Lebensbereiche, und ihr Einfluss wird steigen. Unwetter mit großen Regenmengen, Sturm und Gewitter verursachen immense Schäden an Häusern, Autos oder Bahntrassen. Hitzeperioden bringen gesundheitliche Probleme für viele Menschen. Aber auch unsere Tier- und Pflanzenwelt ist betroffen, ihre gewohnten Lebensräume ändern sich. Und der Tourismus sowie die Land- und Forstwirtschaft müssen auf veränderte Klimabedingungen reagieren.

Jeder von uns kann etwas tun

Die bisherigen Klimaänderungen sind unumkehrbar, aber wir können dafür Sorge tragen, dass der Klimawandel weltweit nicht weiter fortschreitet, z.B. weniger Auto fahren, mehr das Fahrrad und den ÖPNV nutzen. Aktiver Klimaschutz ist eine Aufgabe für jeden und jede!

Eine weitere Aufgabe ist, die kommenden Veränderungen durch Klimaanpassung beherrschbar zu machen: Unsere Häuser müssen vor Hochwasser gesichert werden, für den Wald von morgen werden die passenden Baumarten ausgewählt und in unseren Städten sollten in Hitzeperioden Frischluftschneisen für eine Abkühlung sorgen, hier sind Architekten und Stadtentwicklungsplaner gefragt.

Schließlich bietet die Gestaltung unserer Grünflächen Anpassungspotenzial. Wenn Gärten viel Regenwasser speichern können und im Hochsommer zu kühlenden, grünen Oasen werden, trägt dies zum Gesundheitsschutz bei.

